



Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 121

1/2013

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,

mit dieser Mitteilung ergeht an alle Mitglieder die Einladung zur Jahreshauptversammlung, welche wir am Dienstag, dem 12. März 2013, 17.00 Uhr, in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg durchführen.

Einladung

Am Dienstag, dem 12. März 2013, 17.00 Uhr, findet in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg unsere Jahreshauptversammlung statt.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

- | | | |
|-----|---|------------------------|
| 01. | Begrüßung durch den Versammlungsleiter | Kam. Jürgen Welz |
| 02. | Bestätigung der Tagesordnung | |
| 03. | Rechenschaftsbericht des Vorstandes | Kam. Horst Dammköhler |
| 04. | Kassenbericht des Schatzmeisters | Kam. Volker Breitschuh |
| 05. | Bericht der Kassenprüfung | Kam. Horst Strehlow |
| 06. | Diskussion über die Berichte, Grußworte, sonst. Wortmeldungen | |
| 07. | Bestätigung des neuen Statutes | |
| 08. | Schlusswort des Vorsitzenden | |
| 09. | Gemeinsamer Gesang des Steigerliedes | |

Der Vorstand bittet um eine rege Teilnahme und konstruktive Bewertung der gegenwärtigen Vereinsarbeit sowie um Vorschläge zur weiteren Gestaltung unseres Vereinslebens.

Das Tragen der Bergmannsuniform ist erwünscht.

Lutherstadt Eisleben, 2. Februar 2013

Der Vorstand

Zur Goldführung des Kupferschiefers in den Kupferlagerstätten Mansfeld/Sangerhausen und Spremberg.-

Dr. Gerhard Knitzschke, Hergisdorf / OT Kreisfeld

1. Vorbemerkung

Das „unvergängliche“ Edelmetall Gold hat den Menschen seit jeher fasziniert und führte in Verbindung mit seinen günstigen Gewinnungs- und Verarbeitungseigenschaften in der Menschheitsgeschichte wohl als erstes Metall zu Such- und bergbaulichen Aktivitäten. So begann die Goldgewinnung in der Welt vermutlich etwa 4.000 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Bislang wurden weltweit schätzungsweise weit über 100 000 t Gold gewonnen. Heute produzieren 12 Staaten fast 90 % der Goldförderung. Die wichtigsten Bergbaugebiete liegen dabei in Südafrika, den USA, Australien und der Russischen Föderation.

2. Die Goldführung in der Kupferlagerstätte Spremberg

Nachdem im Januar 2007 die Kupferlagerstätte Spremberg mit der Erteilung einer Erkundungskonzession an die Minera S.A. vor allem in den ehemaligen Revieren Mansfeld und Sangerhausen wieder in den Blickpunkt rückte, war es notwendig, die Mitglieder des Vereins der Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V. in den Vereinsmitteilungen über den weiteren Verlauf der Arbeiten zu informieren.

Dies geschah in den Mitteilungen 03/2007, 05/2007, 01/2008 und 01/2010.

Bis Juni 2011 erschienen in der Presse immer wieder sich widersprechende Informationen zu den Erz- und Kupfervorräten. Danach sollten bis zu 200 Mill. t Erz mit einem Kupferinhalt von 2,7 Mill. t nachgewiesen worden sein.

LAUTSCH von der Kupferschiefer Lausitz GmbH wies dagegen in dem Fachblatt „World of Mining“ (06/2011) darauf hin, dass nach den vorliegenden Erkundungsergebnissen 130 Mill. t Erz mit 1,9 Mill. t Kupfer und 3200 t Silber zu erwarten seien. Der Erzkörper wurde bei einer Mächtigkeit von 2,4 m in Teufen von 900 bis 1500 m lokalisiert. Dabei ist die o. g. Erhöhung der Vorräte gegenüber den Berechnungen von 1974 bei der Neubewertung der Lagerstätte durch die Kupferschiefer-Lausitz GmbH lediglich auf eine Senkung der Grenzwerte von 1,2 kg Kupfer/t Erz auf 0,3 kg Kupfer/t Erz zurückzuführen.

Anlass für eine erneute Bewertung der Goldführung des Kupferschiefererzes von Spremberg sind die „euphorischen“ Informationen über eine beträchtliche Goldmenge in der „Bild am Sonntag“ vom 30.01.2011, die auszugsweise zitiert werden sollen:

„Sensationsfund in der Lausitz.“

„Sie bohrten nach Kupfer und stießen auf Gold.“

„Die Lausitzer bohrten bis zu 1300 m tief, dabei stießen sie zufällig auf eine Goldader, und zwar die größte Deutschlands.“

„15 t Gold sollen hier liegen, dazu Kupfer, Silber, Platin, Zink. Mit einem geschätzten Gesamtwert von rd. 9 Mrd. Euro. Gefördert werden sollen nicht nur die 15 t Gold, sondern auch 2,7 Mill. t Kupfer, die hier in der Erde vermutet werden....“

Bei den geologischen Erkundungsarbeiten in der Lagerstätte Spremberg, die in den Jahren 1958 bis 1964 und 1971 bis 1974 durch die staatlichen Erkundungsbetriebe der DDR durchgeführt wurden, erfolgte keine Bemusterung des Erzes auf Gold, da hier analoge Goldgehalte wie im Mansfelder Erz zu erwarten waren. Das Gold im Erz hatte keine so große wirtschaftliche Bedeutung, als dass man es im August 1980 bei der Entscheidung, die bereits angelaufenen Arbeiten zur Erschließung dieser Lagerstätte zu beenden, hätte berücksichtigen müssen.

3. Die Goldführung in der Lagerstätte Mansfeld/Sangerhausen

KNITZSCHKE ermittelte 1999 für die Lagerstätte Mansfeld / Sangerhausen für 19 Metalle erstmals die Metallmengen im Kupferschiefererz, wie sie vor Beginn des Bergbaus im Jahre 1200 vorgelegen haben (s. Tab. 1).

Der gesamte Metallinhalt der Kupferlagerstätte in Höhe von 5.335.000 t, davon 3.752.000 t Kupfer und 20.300 t Silber, war in 155 Mill. t Erz enthalten. Dabei war die Flächenbegrenzung der Lagerstätte entsprechend den bestehenden Konditionen von 8 bis 10 kg Kupfer/m² Flözfläche erfolgt. Die für das gesamte Erz errechnete Goldmenge betrug 4.800 kg. Der polymetallische Charakter der Kupferlagerstätte ist dabei einzigartig in der Welt und führte schließlich dazu, dass im Verhüttungsprozeß neben Kupfer und Silber zeitweilig auch Blei, Zink, Vanadium, Molybdän, Selen, Germanium, Rhenium, Platin, Palladium und Gold gewonnen wurden.

Dimension [t]-	Metall	Mansfeld [t]	Sangerhausen [t]	Gesamt [t]
>1.000.000	Kupfer	2.211.000	1.541.000	3.752.000
1.000.000-100.000	Blei	534.000	219.000	753.000
	Zink	445.000	209.000	654.000
100.000-10.000	Vanadium	37.000	28.000	65.000
	Arsen	15.000	12.000	27.000
	Molybdän	13.000	10.000	23.000
	Silber	12.200	8.100	20.300
	Nickel	8.000	6.000	14.000
	Kobalt	6.000	5.000	11.000
10.000-1.000	Selen	2.200	1.700	3.900
	Rhenium	1.900	1.400	3.300
	Antimon	1.400	1.100	2.500
	Kadmium	1.400	1.100	2.500
	Thallium	900	700	1.600
	Germanium	800	500	1.300
1.000-100	Tellur	300	200	500
	Quecksilber	200	100	300
	Wismut	200	100	300
<100	Gold	2,8	2,0	4,8

Tab. 1: Metallmengen in der Kupferlagerstätte Mansfeld/Sangerhausen
(nach KNITZSCHKE, 1999)

Während für die Mehrzahl der in der Tab. 1 aufgeführten Metalle sehr viele Analysenwerte für die Erstellung einer Metallbilanz vorlagen, konnte für Gold nur ein geschätzter Wert von 0,031 g Gold/t Erz berücksichtigt werden. Er basiert lediglich auf Einzelwerten, die zudem noch in einem großen Bereich schwanken und ist damit für eine Goldbilanzierung nicht brauchbar (s. Tab. 2).

Gold [g/t Erz]	Autor
1 – 10	CISSARZ (1930)
0,03	NODDACK (1936)
bis 5	GOEDERITZ (1951)
0,1 - 1	OTTEMANN (1954)
0,1 - 1	WEDEPOHL (1961)

Tab. 2: Goldgehalte im Kupferschiefererz

Die nachfolgend aufgeführten Recherchen zur Goldführung des Kupferschiefers fußen auf Rückrechnungen über die aus dem Erz im Verhüttungsprozess im Zeitraum von 1927 bis 1937 gewonnene Goldmenge. Außerdem lagen für diesen Zeitraum Angaben zu der den Hütten zugeführten Erzmenge und ihrer Kupferführung, sowie die Menge der daraus erzeugten Kupferkathoden vor (s. Tab. 3).

Zeitraum	Erz [t]	Bergbaukupfer [t]	Kathodenkupfer [t]	Feingold [kg]
1927-1930	3.426.760	101.570	86.334	38,248
1931	860.900	29.478	25.056	9,072
1932	952.250	29.137	24.766	10,260
1933	997.100	29.238	24.852	7,855
1934	1.006.370	26.080	22.168	10,226
1935	1.006.410	27.632	23.487	9,982
1936	1.105.690	28.352	24.100	8,972
1937	1.221.780	27.699	23.544	7,465
∑ 1927-1937	10.577.260	299.186	254.307	102,080

Tab. 3: Produktion von Erz, Bergbaukupfer, Kathodenkupfer und Feingold von 1927-1937

Neben den von 1927 bis 1937 aus Kupferschiefererz gewonnenen 102,08 kg Gold wurden in den Jahren 1927 bis 1930 und 1932 bis 1933 aus dem Abbruch der Kupferkammer-Spürhütte und anderen Fremdmaterialien weitere 35,722 kg Gold produziert.

Rechnet man bei der im Zeitraum 1927 bis 1937 hüttentechnisch aus Kupferschiefererz erzeugten Goldmenge von 102,080 kg mit dem für Silber als Erfahrungswert anzusetzenden Ausbringen von 80 %, so ist im Erz mit einem Goldgehalt von 0,0121 g/t zu rechnen.

Das entspricht 0,3412 g Gold/ t Bergbaukupfer bzw. 0,4014 g Gold/t Kathodenkupfer. Die Goldmenge in der Kupferlagerstätte Mansfeld/Sangerhausen dürfte somit vor Beginn des Bergbaus im Jahre 1200 rd. 1869 kg betragen haben. In der gesamten Bergbauperiode bis 1990 wurden in den 108,9 Mill. t Erz rd. 1313 kg Gold gefördert.

4. Genetische Betrachtung zur Lagerstättenbildung

Wie bereits erwähnt, soll das Kupferschiefererz der Lagerstätte Spremberg 15.000 kg Gold in 130 Mill. t Erz enthalten. Das sind 0,1153 g Gold/t Erz oder das etwa 10-fache des Goldgehalts der Lagerstätte Mansfeld/Sangerhausen. Lagerstättengenetisch ist der beträchtliche Unterschied in der Goldführung der beiden Lagerstätten nicht erklärbar. Abschließend soll deshalb nochmals an die letzte Präzisierung der Hypothesen und Theorien zur Lagerstättenbildung im Kupferschiefer erinnert werden (KNITZSCHKE, 1999):

„Der Kupferschiefer mit seiner bakteriellen H₂S-Produktion diente für aufsteigende Lösungen mit oxidierendem, metallhaltigem Inhalt als Reduktionsbarriere und Stauhorizont. Die Metallabscheidung erfolgte dann infolge des Gefälles des Redoxpotentials von positiv über schwach negativ zu stärker negativ unter Mitwirkung der Löslichkeitsprodukte der Sulfide. Diese Entwicklung lässt sich in den Metallfaziesgürteln, die als Rote Fäule → Kupfergürtel → Bleigürtel → Zinkgürtel vorliegen, erkennen, wobei die Anreicherung von Gold wie auch von Silber im Kupfergürtel erfolgte. Diese genetische Interpretation der Metallabscheidung war das wichtigste Kriterium bei der geologischen Erkundung im Bereich der Kupferlagerstätten.“

5. Schlussbemerkung

Die Ergebnisse der weiteren geologischen Erkundung der Kupferlagerstätte Spremberg werden neben der zu erwartenden Vergrößerung des derzeit bekannten Vorratspotentials auch eine Kenntniserweiterung hinsichtlich der Goldführung des Spremberger Erzes bringen. Diesbezügliche positive Ergebnisse sind nicht nur für die Kupferschiefer Lausitz GmbH, sondern für die gesamte Lausitz wünschenswert.

Literaturangaben:

1. KNITZSCHKE, G.: Zur Kupferschieferlagerstätte im südöstlichen Harzvorland (Mansfeld/ Sangerhausen).
In: Aufschluß-Sonderband zur VFMG-Sommertagung 1999 in Halle (1999), S. 65-91.
2. LAUTZSCH, T.: Die Kupferlagerstätte Spremberg – Projektentwicklung nach dem Standard der globalen Rohstoffindustrie.-In: World of Mining (2011), S. 312-319.
3. LORECK: Mansfeld's edelstes Metall.-In: Nappian und Neucke (1934), S. 6.

Su was schnärzches

Klaus Foth

Härmann Besel hoatte Kolln jekricht, jute neinzch Zäntner. Das woar ä janz schiener Diem, där do uffen Tritteware lahk. Gleich wie'e vun där Schicht koam un ä häppchen Mettahkbrut neinjewärcht hoatte, schärte sich uffenaus un wulle sich drewwer här moachen. Das woar ä eklicher Plack jiedes Joar, de Schiewekarre vull jawweln, dorchen Vorjahrten, ewwern Hoff drewwer un denn de Karre vurn Källerluche hennkippen.

Finnef Karnn hoatte wäck, do koam Zärnärsch Ellese vurbei.

„No Männe, Schwoarzarwächt?"

„No jä freilich, was hillefts, nein missen se duchel!"

De Zärnärn jink weiter, är rahpte de Karre huch un zärte lus, in Vorjahrten knaute varr sich hen: „Wulle mich die Oahle ä Jeschpräch uffzwengen, hellt ähn blus vun där Kläche ab."

E Eckchen henn, de zwellefte Karre hoatte jrade vulljelijawwelt, koam Willi Bärchner ewwer de Schtroaße. „No Männe, schtiehste oalläne varr dänn Bärche?" Un Männe druff.

„Wähst duh, wenn de moal ähn brauchen kenntest, fingeste kähn."

„Wärschst schunne schoaffen Oahler, moaches jut!"

„Moaches jut", jriehste Härmann zericke, un wie Bärchner ä Schticke henn woar, schäwwärte varr sich henn: Kimmre dich um dei Dräck, oahler Ockse, ich krieie meine Kolln schuhne nunger in Käller."

Nune war Karre zwanzch vull un är wulle sich ersch ämoal ä Mumänt varschniehm, do soahke dänn oahln Schmedden de Schlippe uffenunger kumm. „Där jiwwet beschtimmt ä sei Mostrich darzu", dachte su bei sicke, un's war ä su.

„Männe, wenn de färtch bist, kimmeste bei mich uffenahn, ich hoache nämlich ä welleche jekricht, de Junken hann sich drewwer här jemoacht. Ich huhle ä paar Pulln Bier, do flutschst besser."

„Jut Härr Schmedd, su wie ichen Dräck wäck hoache, bin 'ch uhm! ", krehlte Männe met sißsaurer Miene ewwer de Schtroaße, wu där oahle Schmedd weiter uffehenn krickte. Bein neinschaum knorrte awwer vur sich henn: „Där oahle Dussel, där kakelt nur dusslich, su lange, wie ich dänn Ocksen kenne un ä Fauelpelz ware ä immer schunne."

Wie'e de Karre finnewendreich vulljawwelte, blebb duh de Mutter Krausen bein schtiehn un bemärkte met ä Kennerblicke: „Hoast awwer schiene Kolln jekricht Härmann."

„Freilich Frau Krause sinn se schiene, un ich jäwe ä jieder ä Nahmn!". dodärbei rahpte de Karre un ließ die oahle Fraue schtiehn.

„Die oahle Schachtel", mauelte varr sich henn, „schiene Kolln, wu droahne well änn die das sähn?"

De Zäiht jink henn un dr Kollnbärch wurre wennjer. Draußen lahk nur nuch de klennere Hellefte, do koam dr klähne Horscht Zechner ewwer de Schtroaße jeschprungen un jrinste: „Tach Härr Besel, nune sinn se je boahle färtch, do hann ses jut, mir krein nämlich morjen unse."

„Ihr wärds schunne schaffen, mei Klähner“, war Beseln seine Ahntwurt. Wie'e an Källerloche hoalt moachte, schimpfte wedder varr sich henn: „Su äne neinmoalkluche Rotzfehre!“ Där Klähne hoatte sich nune wärklich nischt weiter darbei jedacht. Awwer es war nune moal jedes Joahr dassällewe, wenn de Kolln koahm, woare ähfnach nich ahnzeschprächen.



Oalles hoat je nune moal sei Enge, un ä dar Plack. Wie'e de letzte Karre vulljawwälte, sahke duch Schitzens Erikan aus dr Hausteere kumm, wärklich ä hebsches Mächen, jrade su an de zwanzch velleicht. Do hielt Männe met jawweln inne un klotze innenevver, wu se har koam un moachte sich su seine Jedanken. „Oalledeisichen“, dachte varr sich henn, „die kenne mich's Mauel wässrich moachen“, un är bereitete sich innerlich schun uff ä lenkeres Jeschpräch vur. Do war se ä schunne bein. „Tach Härr Besel“ soachte se ganz freindlich unvorbei woarsche.

Härmann feierte de Jawwel Kolln in de Karre un schimpfte wietend: „Su was schnärzches awwer ä , nich ämoal ä Wurt hoatt das scheene Zickenlamm farr ahn ewrich!“

Wir begrüßen als neues Mitglied

Herrn Horst Hamann

und freuen uns auf seine Mitarbeit bei der Pflege und
Wahrung der berg- und hüttenmännischen Tradition.

Wichtiger Hinweis:

Als Beilage ist dieser Mitteilung der Entwurf der vom Registergericht geforderten Neufassung des Statuts beigefügt. Hinweise und Änderungen können bis zum 12. März 2013 an den Vorstand z. Hd. des Vorsitzenden gerichtet werden.

Die Jahreshauptversammlung am 12. März 2013 soll genutzt werden, um die Neufassung des Statuts durch die Mitglieder zu bestätigen.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Gerhard Ramdohr	06.02.1930	83 Jahre
Manfred Pietschmann	08.02.1931	82 Jahre
Friedel Walter	13.02.1921	92 Jahre
Helga Hartitz	13.02.1931	82 Jahre
Christa Seifert	13.02.1948	65 Jahre
Margarete Schröter	18.02.1938	75 Jahre
Horst Dammköhler	23.02.1938	75 Jahre
Dr. Wolfgang Eisenächer	24.02.1933	80 Jahre
Dr. Gottfried Kentsch	02.03.1943	70 Jahre
Ruth Müller	04.03.1931	82 Jahre
Walter Klette	09.03.1932	81 Jahre

Veranstaltungen

- 12.02.2013, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: Gemeinden an der alten B 80 – Geschichte und
Geschichten ihrer Wappen
Referent: Vereinskamerad Klaus Foth
- 12.03.2013, 17.00 Uhr Jahreshauptversammlung in der Gaststätte „Zur Hüneburg“
in Wimmelburg
- 09.04.2013, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: Das Geiseltal – Von der Braunkohlengewinnung zum
Naherholungszentrum
Referent: Vereinskamerad Peter Keck
- 14.05.2013, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: Denkmäler von Grubenunglücken im Ruhrgebiet
Referent: Vereinskamerad Prof. Dr. Slotta
- 13.06.2013, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: Verkehrsgeschehen im Landkreis MSH sowie Neuerungen
in der Verkehrsgesetzgebung

Vorschau:

- 16.06.2013, 10.00 Uhr Haldenfest am Fuße der Fortschrittschächter Halde mit Haldenaufstieg
13./14. Juli 2013 Jubiläumsfeier in Sangerhausen – 20 Jahre Landesverband der
Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Sachsen-Anhalt

Postanschrift:

Geschäftsstelle der Knappschaft, Rammtorstraße 33/34, 06295 Lutherstadt Eisleben

Vorsitzender: Dipl.-Chem. Horst Dammköhler, Novalisstraße 15, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 41 87

Internet-Homepage: www.vmbh-mansfelder-land.de

e-Mail-Adresse: info@vmbh-mansfelder-land.de

Vereinskonten bei der

Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto. Nr.: 140 902

Sparkasse Mansfeld-Südharz,

BLZ: 800 550 08, Kto. Nr.: 3 320 046 348

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2013: 2,- € / Monat